

STUDIE · JULI 2026

Generative KI bei Solo-Selbstständigen und kleinen Unternehmen

Eine Langzeitbeobachtung zur Entwicklung generativer KI im Unternehmensalltag von 2025 bis 2026

2

Befragungswellen

2.920+

Teilnehmende je Welle

12

Monate Beobachtung

Generative KI hat die Experimentierphase verlassen

Generative Künstliche Intelligenz hat sich innerhalb kurzer Zeit von einer technologischen Innovation zu einem festen Bestandteil des Arbeitsalltags vieler Unternehmen entwickelt. Doch wie tief reicht diese Entwicklung tatsächlich? Verändert sich lediglich die Verbreitung der Technologie, oder verändert sich ihre Rolle im Unternehmen grundlegend?

Um diese Fragen zu beantworten, hat Lexware Solo-Selbstständige sowie kleine und Kleinstunternehmen über einen Zeitraum von zwölf Monaten begleitet und in zwei Befragungswellen untersucht. Die Ergebnisse zeigen eine klare Entwicklung: Die Technologie wird häufiger genutzt, in immer mehr Unternehmensbereichen eingesetzt und zunehmend in betriebliche Abläufe integriert.

01

Generative KI wird zur Routine

Der Anteil der Unternehmen, die generative KI täglich nutzen, steigt innerhalb eines Jahres von 33 auf 41 Prozent. Fast zwei Drittel der Befragten setzen KI inzwischen mehrmals pro Woche oder täglich ein.

02

KI wandert in die Kernbereiche

Besonders stark wächst die Nutzung in Produktentwicklung, Verwaltung, Geschäftsführung sowie Finanzen und Buchhaltung, also dort, wo Entscheidungen vorbereitet und Wertschöpfung geschaffen wird.

03

Die Automatisierungswelle erreicht Kleinstunternehmen

Der Anteil der Unternehmen, die Teilprozesse mit KI automatisieren, verdoppelt sich von 16 auf 33 Prozent. KI wird vom Assistenzwerkzeug zum Bestandteil betrieblicher Prozesse.

04

Die Entwicklung verläuft je Branche unterschiedlich schnell

Information und Kommunikation sowie Finanz- und Versicherungsdienstleistungen gehören zu den Vorreitern. Baugewerbe und Handel befinden sich in einer früheren Entwicklungsphase.

05

Die Agenten-Ära beginnt

Mehr als die Hälfte der Befragten kann sich vorstellen, komplette Aufgabenbereiche an KI-Systeme zu delegieren, sofern Ziele klar definiert, Grenzen festgelegt und die menschliche Kontrolle gesichert sind.

FAZIT

Vom Werkzeug zur Infrastruktur

Die wichtigste Veränderung besteht nicht darin, dass mehr Unternehmen generative KI nutzen. Entscheidend ist, dass KI zum Bestandteil der betrieblichen Infrastruktur geworden ist.

Generative KI ist im Unternehmensalltag kleiner Betriebe angekommen

Als Ende 2022 die ersten generativen KI-Anwendungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich wurden, war die Faszination groß. Innerhalb weniger Monate entbrannten intensive Debatten über Chancen, Risiken und Folgen für Wirtschaft und Arbeitswelt. Vieles davon blieb zunächst abstrakt.

Für Solo-Selbstständige und kleine Unternehmen stellte sich schnell eine praktische Frage: Wird generative KI Teil des Arbeitsalltags, oder bleibt sie ein Werkzeug für wenige technikaffine Vorreiter?

Für uns bei Lexware ist diese Frage besonders wichtig. Seit Jahren begleiten wir Selbstständige, Freiberufler und kleine Unternehmen bei der Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse und sind nah an ihren Herausforderungen und Entscheidungen dran.

Kleine Unternehmen bewerten Technologien anders als Konzerne. Sie haben selten Innovationsabteilungen oder große Digitalisierungsbudgets. Entscheidend ist meist nicht, ob eine Technologie interessant ist, sondern ob sie im Alltag konkreten Nutzen schafft: Spart sie Zeit? Verbessert sie Abläufe? Lohnt sich der Einsatz?

Deshalb haben wir zwischen September 2025 und Mai 2026 Solo-Selbstständige und kleine Unternehmen zweimal befragt und so erstmals ein belastbares Bild davon gewonnen, wie sich ihre Nutzung von generativer KI innerhalb eines Jahres entwickelt.

Die Ergebnisse sind eindeutig: Die Technologie hat die Experimentierphase verlassen. Entscheidend ist dabei nicht allein die Zahl der Nutzer, sondern die Art der Nutzung. Aus gelegentlichen Texthelfern werden tägliche Arbeitspartner, aus einzelnen Anwendungsfällen automatisierte Teilprozesse, aus Werkzeugen zunehmend digitale Assistenten.

Wir verstehen diesen Report deshalb nicht als reine Marktanalyse, sondern als Orientierungshilfe für Unternehmer, Selbstständige und Entscheider, die wissen möchten, wo sie heute stehen und welche Entwicklungen sich abzeichnen.

Denn die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Deutschland wird nicht allein in den Innovationszentren großer Konzerne gestaltet, sondern ebenso in den Büros, Werkstätten, Agenturen, Praxen und Homeoffices der rund 4 Millionen Selbstständigen. Und genau dort findet derzeit ein bemerkenswerter Wandel statt.



Christian Steiger

Geschäftsführer Lexware

© Jigal Fichtner

Methodik der Studie

Für die vorliegende Untersuchung hat Lexware die Nutzung generativer Künstlicher Intelligenz unter Solo-Selbstständigen sowie kleinen und Kleinstunternehmen über einen Zeitraum von zwölf Monaten beobachtet.

WELLE 1

**18. bis 22.
September 2025**

WELLE 2

19. bis 22. Mai 2026

STICHPROBE

**je über 2.920
Teilnehmende**

Ziel der Untersuchung war es, Veränderungen bei Nutzung, Einstellungen, Erwartungen und konkreten Anwendungsfeldern generativer KI sichtbar zu machen und Entwicklungen im Zeitverlauf zu analysieren. Im Mittelpunkt standen Solo-Selbstständige sowie Unternehmen mit bis zu neun Beschäftigten. Die Auswertung konzentriert sich auf Personen mit unternehmerischer oder leitender Verantwortung.

Anders als viele Momentaufnahmen zum Thema KI ermöglicht die wiederholte Befragung derselben Zielgruppe erstmals einen direkten Blick auf die Entwicklung der KI-Nutzung im Kleinstunternehmenssegment innerhalb eines Jahres.

Transparenz und Einschränkungen

- Die Teilnehmer wurden über das Kundenumfeld von Lexware Office gewonnen.
- Die Ergebnisse basieren auf Selbstauskünften und wurden nicht extern verifiziert.
- Wirtschaftliche Angaben wurden nicht durch Steuer-, Buchhaltungs- oder Bankdaten überprüft.
- Die Studie erhebt keinen Anspruch auf Repräsentativität für alle Unternehmen in Deutschland.

Vom Suchwerkzeug zum digitalen Arbeitspartner

Kaum eine Technologie hat die öffentliche Debatte der vergangenen Jahre so stark geprägt wie generative Künstliche Intelligenz. Anwendungen wie ChatGPT, Gemini, Claude oder Microsoft Copilot haben Millionen von Menschen erstmals unmittelbar erlebbar gemacht, wozu moderne KI-Systeme heute in der Lage sind. Doch was genau unterscheidet generative KI von klassischer Software?

Traditionelle Software folgt vordefinierten Regeln und programmierten Abläufen. Generative KI dagegen wurde mit großen Datenmengen trainiert und kann eigenständig neue Inhalte erzeugen: Texte, Bilder, Zusammenfassungen, Analysen, Programmcode, Präsentationen oder Audioinhalte.

Generative KI beantwortet daher nicht nur Fragen oder unterstützt bei der Informationssuche. Sie erstellt eigenständig Ergebnisse. Für Unternehmen

eröffnet das völlig neue Möglichkeiten.

Während klassische Software in erster Linie Prozesse digitalisiert hat, kann generative KI erstmals Aufgaben unterstützen, die bislang Kreativität, Fachwissen oder kommunikative Fähigkeiten erforderten. Texte verfassen, Kundenanfragen beantworten, Informationen analysieren, Angebote vorbereiten oder Daten auswerten: All dies gehört inzwischen zu den typischen Anwendungsfeldern moderner KI-Systeme.

Mit dem Aufkommen sogenannter KI-Agenten entwickelt sich die Technologie derzeit noch einen Schritt weiter. KI-Systeme können zunehmend mehrere Aufgaben miteinander verbinden, Informationen selbstständig verarbeiten, Entscheidungen vorbereiten und komplette Arbeitsabläufe unterstützen.

DIE ENTSCHEIDENDE FRAGE

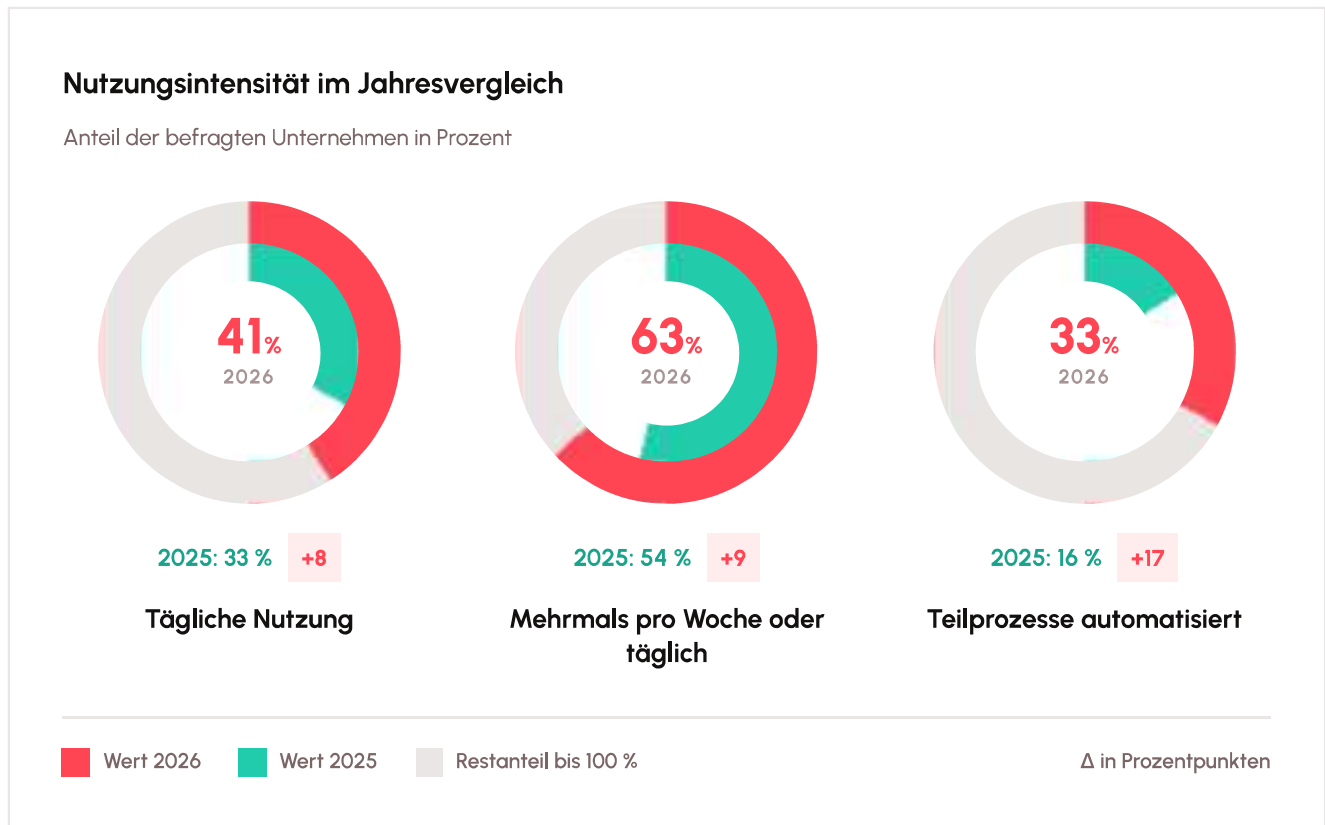
Nicht mehr, ob Unternehmen generative KI einsetzen. Entscheidend ist, welche Rolle generative KI künftig innerhalb von Unternehmen übernimmt.

Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung zeigen, dass viele Solo-Selbstständige sowie kleine und Kleinstunternehmen genau an diesem Wendepunkt stehen.

Generative KI ist fester Bestandteil des Arbeitsalltags

Bereits im Jahr 2025 gehörte die Technologie für zahlreiche Solo-Selbstständige und kleine Betriebe zum Arbeitsalltag. Ein Jahr später zeigt sich jedoch eine deutlich intensivere und regelmäßigere Nutzung.

Der Anteil der Befragten, die generative KI täglich einsetzen, steigt von 33 auf 41 Prozent. Gleichzeitig wächst der Anteil derjenigen, die KI mehrmals pro Woche oder täglich nutzen, von 54 auf 63 Prozent. Damit setzen nahezu zwei Drittel der befragten Unternehmen generative KI regelmäßig im Arbeitsalltag ein.



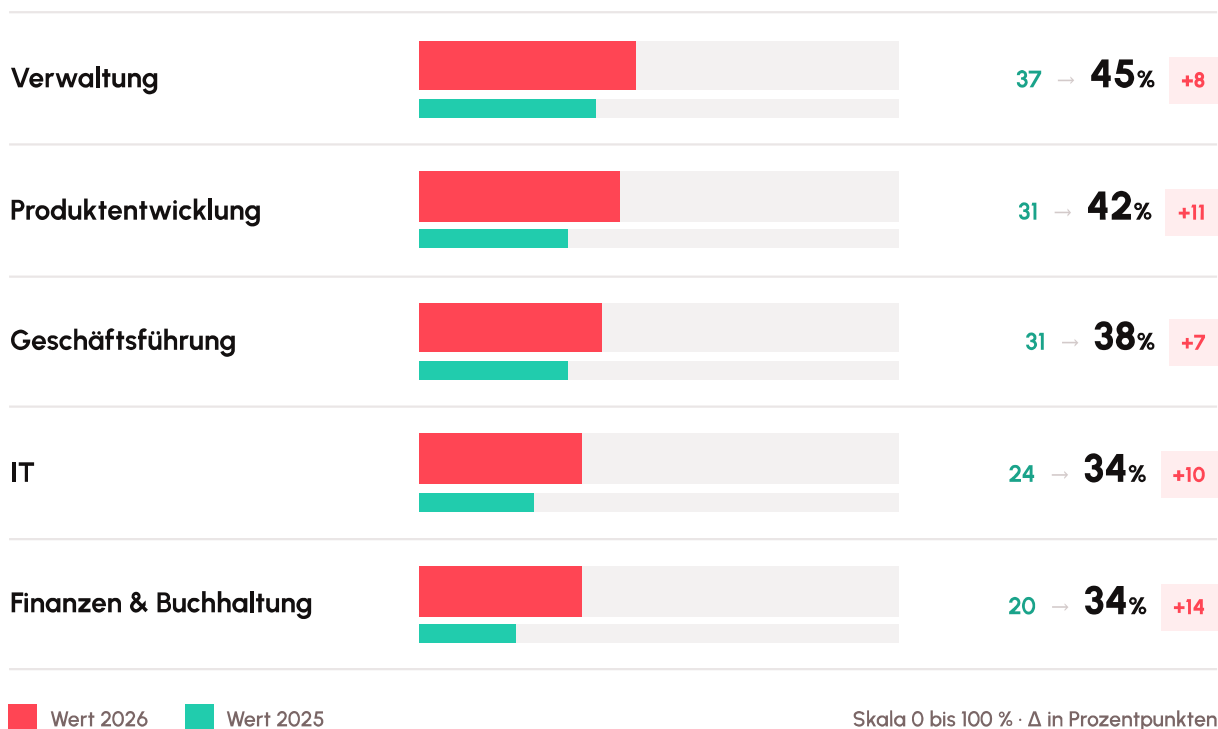
Diese Entwicklung ist bemerkenswert. Neue Technologien werden häufig zunächst getestet, verschwinden anschließend jedoch wieder aus dem Tagesgeschäft. Die Ergebnisse dieser Untersuchung zeigen das Gegenteil: Die Nutzung verfestigt sich. Aus ersten Experimenten entstehen Routinen, aus gelegentlichen Tests feste Arbeitsabläufe.

Generative KI zieht in den Maschinenraum kleiner Unternehmen ein

Im Jahr 2025 lag der Schwerpunkt vieler Anwendungen noch auf klassischen Wissens- und Kommunikationsaufgaben. Diese Bereiche bleiben auch 2026 relevant. Gleichzeitig erweitert sich das Einsatzspektrum erheblich. Besonders stark wächst die Nutzung dort, wo zentrale Entscheidungen getroffen und betriebliche Leistungen erbracht werden.

KI-Nutzung nach Unternehmensbereich

Anteil der Unternehmen, die generative KI im jeweiligen Bereich einsetzen, in Prozent



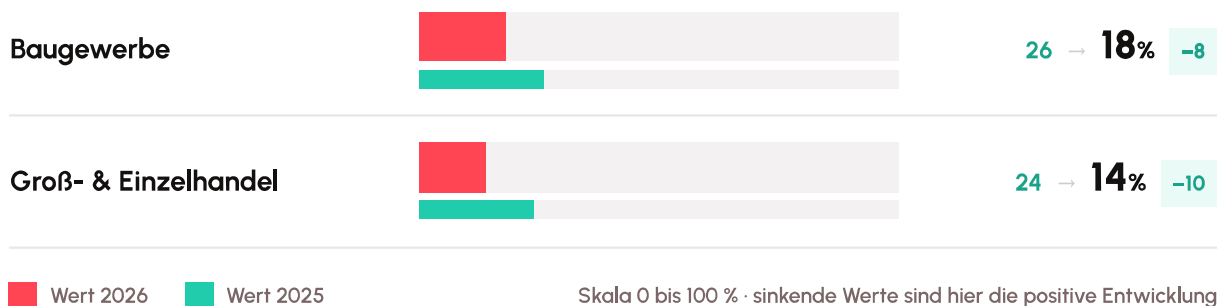
Besonders auffällig ist die Entwicklung im Bereich Finanzen und Buchhaltung: ein Zuwachs von 14 Prozentpunkten innerhalb nur eines Jahres. Unternehmer:innen fragen nicht mehr nur, ob KI eine Aufgabe erledigen kann, sondern in welchen Bereichen ihres Unternehmens KI sinnvoll unterstützen kann.

Generative KI entwickelt sich nicht in allen Branchen gleich schnell

Ein Blick auf einzelne Branchen macht deutlich, dass die zunehmende Integration generativer KI nicht überall mit derselben Geschwindigkeit verläuft. Besonders zurückhaltend fällt die Nutzung derzeit im Baugewerbe aus: 18 Prozent der befragten Betriebe greifen grundsätzlich nicht auf generative KI zurück, weitere 14 Prozent haben sie in den vergangenen drei Monaten lediglich ein- oder zweimal eingesetzt.

Anteil der Nichtnutzer im Jahresvergleich

Unternehmen, die generative KI überhaupt nicht nutzen, in Prozent



Baugewerbe: Erwartungen steigen

Während 2025 noch 53 Prozent von einer steigenden KI-Nutzung ausgingen, stimmen dieser Aussage 2026 bereits 63 Prozent zu.

Handel: Erwartungen steigen

Der Anteil derjenigen, die von einer zunehmenden KI-Nutzung ausgehen, wächst von 58 auf 66 Prozent.

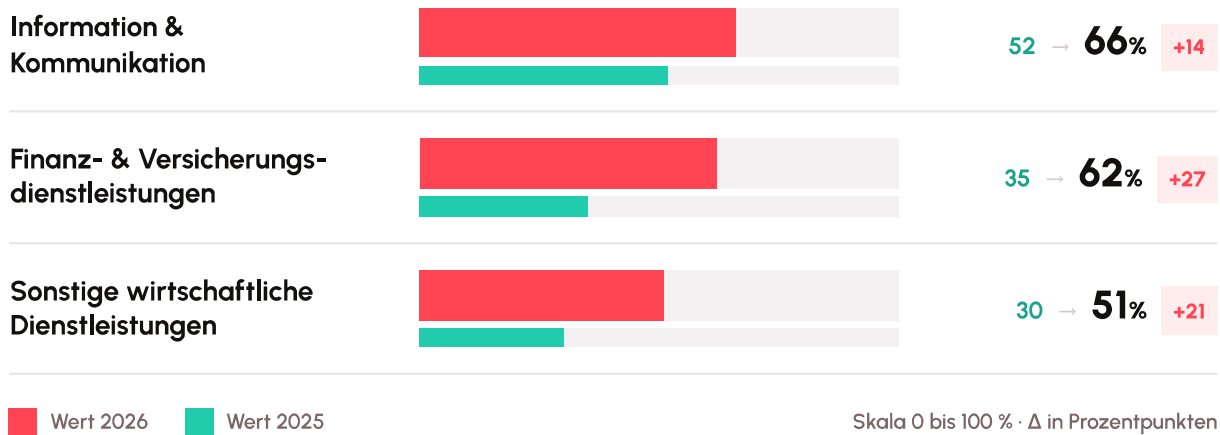
Damit spielt generative KI bei rund einem Drittel der befragten Bauunternehmen (32 Prozent) und fast jedem dritten Handelsunternehmen (29 Prozent) bislang kaum eine Rolle. Der Rückgang der Nichtnutzer verdeutlicht jedoch, dass die Technologie auch in diesen Branchen zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Die Vorreiter der KI-Transformation

Deutlich weiter fortgeschritten ist die Entwicklung in wissens- und informationsintensiven Branchen. Der Informations- und Kommunikationssektor zählt zu den KI-affinsten Bereichen der Wirtschaft, und der Finanz- und Versicherungssektor legt innerhalb eines Jahres am stärksten zu.

Tägliche KI-Nutzung nach Branche

Anteil der Unternehmen mit täglicher Nutzung generativer KI, in Prozent



INFORMATION & KOMMUNIKATION

82 %

erwarten eine steigende Nutzung (2025: 74 %). 53 % erwarten einen starken Einfluss auf den Geschäftserfolg.

SONSTIGE WIRTSCH. DIENSTL.

75 %

erwarten eine steigende Nutzung (2025: 65 %). 41 % erwarten einen starken Einfluss auf den Erfolg.

FINANZ- & VERSICHERUNG

91 %

erwarten eine steigende Nutzung (2025: 89 %). Das ist der höchste Wert aller Branchen.

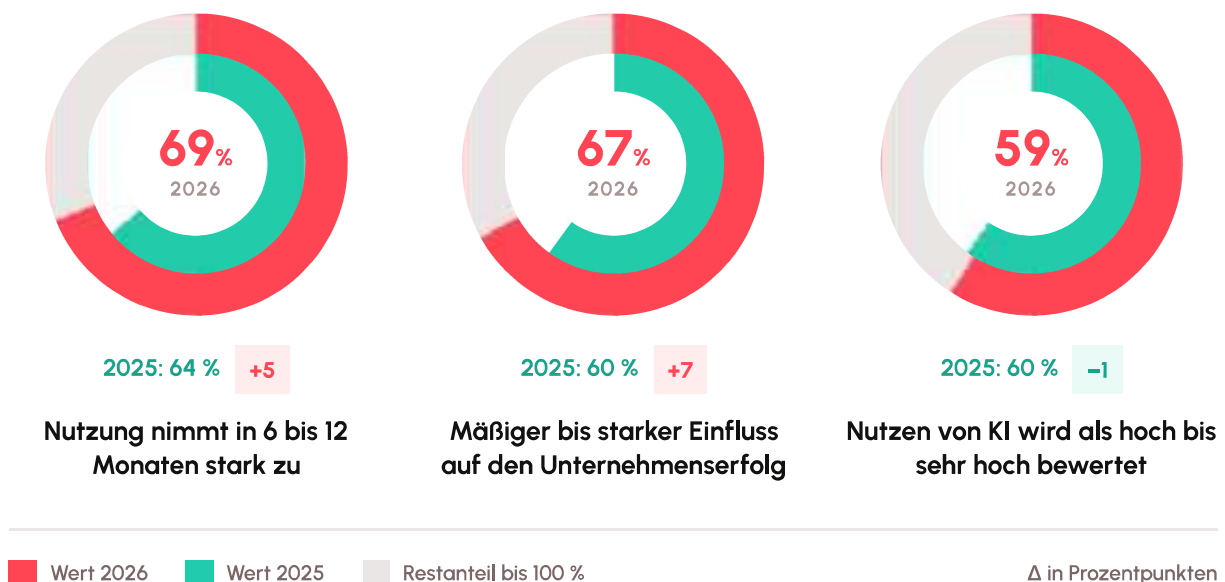
Hohe Erwartungen, begrenzte Investitionen

Im untersuchten Zeitverlauf offenbart sich ein klares Spannungsfeld. Einerseits sind die Erwartungen an generative KI hoch, und sie bleiben über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg bemerkenswert stabil. Andererseits sind viele Unternehmen nicht bereit, ihre finanziellen Investitionen im gleichen Maße auszuweiten.

Fast sieben von zehn Befragten gehen davon aus, dass ihre Nutzung generativer KI in den kommenden sechs bis zwölf Monaten stark oder sehr stark zunehmen wird.

Erwartungen an generative KI

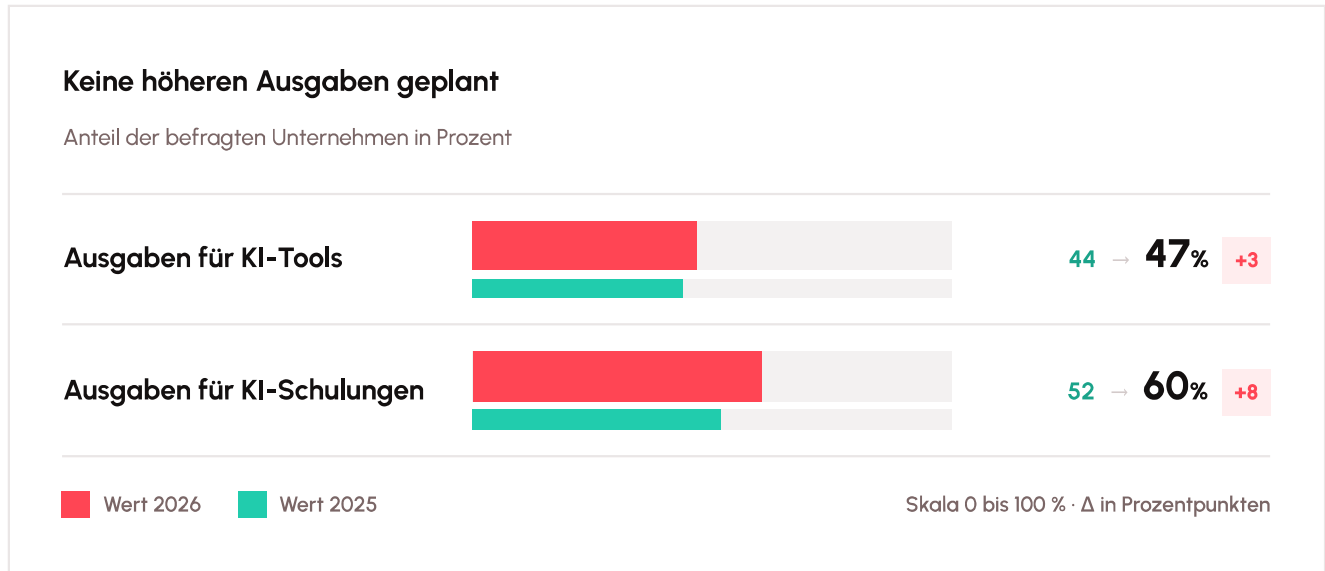
Anteil der befragten Unternehmen in Prozent



Die positiven Erfahrungen mit der Technologie bleiben über den gesamten Zeitraum hinweg bestehen. Bemerkenswert ist jedoch, dass sich diese hohen Erwartungen nicht in gleichem Maße in den Investitionsplänen widerspiegeln.

Mehr Nutzung, kaum mehr Budget

Bereits 2025 planten 44 Prozent der Unternehmen nicht, ihre Ausgaben für KI-Tools zu erhöhen. Ein Jahr später liegt dieser Anteil mit 47 Prozent sogar leicht höher. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Weiterbildung.



30 €

Ø Ausgaben für KI-Anwendungen pro Monat

64 %

investieren aktiv Zeit in KI-Weiterbildung

8 Std.

Ø Lernzeit pro Monat, überwiegend informell

1 von 10

Unternehmen gibt Geld für KI-Schulungen aus

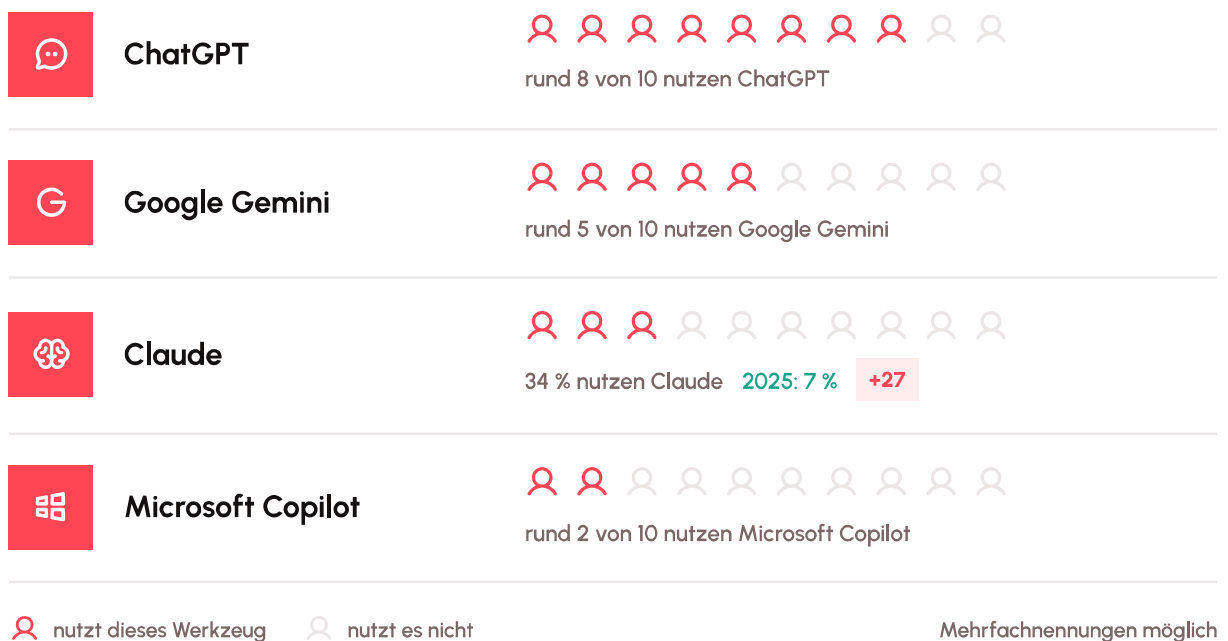
Generative KI wird nicht deshalb wichtiger, weil Unternehmen mehr Geld investieren. Sie wird wichtiger, weil Unternehmen lernen, sie produktiver einzusetzen.

ChatGPT bleibt Marktführer, doch der KI-Markt wird vielfältiger

Trotz zunehmender Konkurrenz bleibt ChatGPT der mit Abstand wichtigste Zugang zu generativer KI. Der Markt verändert sich jedoch: Google Gemini und Microsoft Copilot profitieren davon, dass sie eng mit bereits etablierten Arbeitsumgebungen verbunden sind. Parallel dazu gewinnen spezialisierte Angebote wie Claude an Sichtbarkeit.

Genutzte KI-Werkzeuge 2026

Verbreitung unter den befragten Unternehmen · eine Figur ≈ 10 Prozent



Während viele Unternehmen 2025 zunächst mit einem einzigen Werkzeug experimentierten, setzen sie heute zunehmend auf verschiedene Systeme für unterschiedliche Aufgaben. Die KI-Landschaft entwickelt sich damit von einer einzelnen Anwendung zu einem technologischen Ökosystem.

Was die Zahlen im Arbeitsalltag bedeuten: KI übernimmt die Vorarbeit

Generative KI wird dort eingesetzt, wo Arbeitsschritte regelmäßig wiederkehren: Recherche, Textentwürfe, Datenaufbereitung und Qualitätssicherung. Die fachliche Entscheidung bleibt beim Menschen.

Drei Beispiele zeigen, wie unterschiedlich die Anwendungsfelder ausfallen und wo bewusst Grenzen gezogen werden.



Susanna Mur
Co-Gründerin
guud

»Wir versuchen ganz bewusst, unseren Arbeitsalltag mit KI zu erleichtern.«

Im Start-up ist KI in mehreren Bereichen im Einsatz: Feedback auf Kampagnen-Ideen mit ChatGPT, automatisierte Lead-Qualifizierung mit Venta, Bildgenerierung in Canva. Für Recherchen kommt Perplexity zum Einsatz, weil es Quellen direkt ausweist.



Munay Zamorano
Gründerin
Female
Founder
Academy

»Ich spare mir Zeit bei Recherchen, achte aber genau auf meinen Input.«

In der Recherche arbeitet sie vor allem mit ChatGPT und kommt damit schneller zu Ergebnissen. Beim Input bleibt sie zurückhaltend: Weil häufig personenbezogene Daten im Spiel sind, wird genau abgewogen, welche Informationen in ein KI-Tool gelangen.



Malte Steiert
Co-Gründer
und CEO
BON BON

»Wir nutzen KI für alles Mögliche, von Content-Erstellung bis Daten-Research und Code-Review.«

Der Großteil des Teams arbeitet mit Gemini über die Google-Workspace-Infrastruktur: Texte erstellen und prüfen, Excel-Tabellen bereinigen, Research-Aufgaben erledigen. Website-Bilder entstehen mit MidJourney, die Entwicklung nutzt Gemini oder ChatGPT für Code-Reviews.

Drei Muster, die sich in allen Beispielen zeigen

01

Das Werkzeug folgt der Aufgabe

Nicht eine Anwendung für alles, sondern mehrere Systeme parallel.

02

Der Nutzen entsteht im Vorfeld

KI liefert Zuarbeit, die fachliche Freigabe bleibt beim Menschen.

03

Datenschutz begrenzt den Einsatz

Bei personenbezogenen Daten wird bewusst ausgewählt, was ein Tool erreicht.

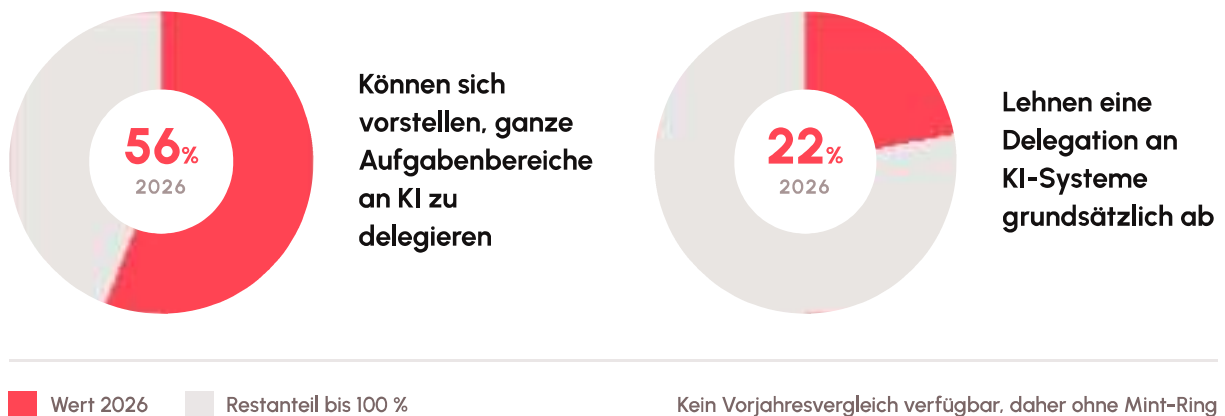
Die Agenten-Ära beginnt

Im Unterschied zu klassischen Chatbots beantworten Agenten nicht nur einzelne Fragen oder erstellen Inhalte auf Anfrage. Sie können Aufgaben eigenständig ausführen, Informationen beschaffen, Entscheidungen vorbereiten und mehrere Arbeitsschritte miteinander verbinden.

Noch befinden sich viele dieser Lösungen in einer frühen Entwicklungsphase. Dennoch zeigen die Ergebnisse der Befragung, dass die grundsätzliche Offenheit gegenüber diesem Konzept bereits erstaunlich hoch ist.

Bereitschaft, ganze Aufgabenbereiche an KI zu delegieren

Anteil der befragten Unternehmen in Prozent · nur 2026 erhoben



Diese Zahlen verdeutlichen einen bemerkenswerten Perspektivwechsel. Vor wenigen Jahren stand noch die Debatte im Raum, ob künstliche Intelligenz überhaupt sinnvoll im Arbeitsalltag kleiner Unternehmen eingesetzt werden kann. Heute formt sich daraus die Frage, welche Aufgaben künftig weitgehend autonom durch KI-Systeme übernommen werden könnten.

Die KI-Revolution beginnt erst jetzt

Die Ergebnisse dieser Langzeitbeobachtung zeigen eine Entwicklung, die weit über die Einführung eines neuen digitalen Werkzeugs hinausgeht. Innerhalb von nur zwölf Monaten hat sich der Stellenwert generativer KI bei Solo-Selbstständigen und kleinen Unternehmen spürbar verändert.

Die vergangenen zwölf Monate markieren den Übergang von einer Phase des Experimentierens zu einer Phase der Integration. Statt einzelne Anwendungen auszuprobieren, verankern viele Unternehmen generative KI zunehmend in ihren Arbeitsprozessen. Bestehende Abläufe werden angepasst, neue Routinen etabliert und die Technologie immer stärker in das Tagesgeschäft eingebunden.

Gleichzeitig macht die Untersuchung deutlich, dass diese Entwicklung nicht in allen Branchen mit derselben Geschwindigkeit verläuft. Während wissensintensive Dienstleistungsbereiche generative KI bereits tief in ihre Arbeitsabläufe integriert haben, stehen andere Branchen noch am Anfang dieser Transformation.

Trotz unterschiedlicher Ausgangslagen ist die Richtung eindeutig. Die Nutzung nimmt zu, die Akzeptanz wächst und die Erwartungen an den zukünftigen Nutzen der Technologie steigen weiter.

Technologische Revolutionen entstehen selten in dem Moment, in dem eine neue Technologie erstmals sichtbar wird. Sie entstehen in dem Moment, in dem die Technologie selbstverständlich wird. Die Ergebnisse dieser Studie deuten darauf hin, dass generative KI diesen Punkt gerade erreicht.

Der Entwicklungspfad in vier Schritten

01

Von punktuellen
Anwendungen zur
regelmäßigen
Nutzung

02

Von einzelnen
Aufgaben zur
Automatisierung
ganzer
Prozessschritte

03

Von Marketing hin zu
zentralen
Unternehmensfunktionen

04

Von einzelnen
Werkzeugen zum
Ökosystem mit KI-
Agenten

Alle Kennzahlen im Überblick

Alle Werte in Prozent, Δ in Prozentpunkten. Basis: Solo-Selbstständige sowie Unternehmen mit bis zu neun Beschäftigten, je über 2.920 Teilnehmende pro Welle.

KENNZAHL	2025	2026	Δ
NUTZUNGSINTENSITÄT			
Tägliche Nutzung	33	41	+8
Mehrmals pro Woche oder täglich	54	63	+9
Teilprozesse mit KI automatisiert	16	33	+17
UNTERNEHMENSBEREICHE			
Verwaltung	37	45	+8
Produktentwicklung	31	42	+11
Geschäftsführung	31	38	+7
IT	24	34	+10
Finanzen & Buchhaltung	20	34	+14
BRANCHEN · TÄGLICHE NUTZUNG			
Information & Kommunikation	52	66	+14
Finanz- & Versicherungsdienstleistungen	35	62	+27
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	30	51	+21
BRANCHEN · NICHTNUTZER			
Baugewerbe	26	18	-8
Groß- & Einzelhandel	24	14	-10
ERWARTUNGEN & INVESTITIONEN			
Nutzung nimmt in 6 bis 12 Monaten stark zu	64	69	+5
Mäßiger bis starker Einfluss auf den Erfolg	60	67	+7
Nutzen hoch bis sehr hoch	60	59	-1
Keine höheren Ausgaben für KI-Tools geplant	44	47	+3
Keine höheren Ausgaben für Schulungen geplant	52	60	+8

IMPRESSUM

Herausgeber: Lexware

Haufe-Lexware GmbH & Co. KG

Munzinger Str. 9

79111 Freiburg

Kontakt

presselexware@haufe-lexware.com



QR-Code zur PDF-Version des Reports